

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 2

Artikel: Persönlichkeitsförderung
Autor: Bivetti, Raduolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildungsseminar in Passugg vom 9. bis 14. November 1998

Persönlichkeitsförderung

Raduolf Bivetti

8 Teilnehmerinnen (davon 2 aus Wien) und 7 Teilnehmer trafen am 9. November um 10.15 Uhr in der Bildungsstätte Fontana Passugg ein. Unsere zwei Leiter, Ruedi Graf und Rolf Zimmermann, sowie die Leiterin Jutta Gstrein begrüssten uns, und der Betriebsleiter Viktor Buser empfing uns im neu umgebauten Pensiongebäude mit einem Apéro.

Am Nachmittag lernten wir uns mit der Übung «Eisbrecher» besser kennen. Wir bildeten Zweiergruppen, und jeder musste den restlichen Kursteilnehmern nicht sich selber, sondern den Gruppenpartner vorstellen.

Später schufen wir uns unsere eigenen, gemeinsamen Seminar-Regeln, die wir die ganze Woche einzuhalten hatten. Wir erörterten auch, weshalb wir am Bildungsseminar teilnahmen und welche Ziele wir erreichen wollten. Die Persönlichkeitsförderung und -bildung, das Kommunikations-training und die Gehörlosenkultur bildeten die Schwerpunkte des Seminars. Wir lerten vieles, was wir für unsere Zukunft brauchen können.

Das Bildungsseminar bestand aus zehn Bausteinen: Feedback, Humor, Zusammenfassung, Störfaktor, Kommunikation, Brainstorming, Argumentation, Loben, Präsentation, Fragetechnik. Das Ganze war sehr interessant, man lernte viel darüber, wie man sich zu verhalten hat. Ich persönlich konnte Erfahrung sammeln für die Arbeit im Sportclub, in der Betriebskommission, aber auch für mein Privatleben. Die beiden Leiter verstanden es sehr

gut, uns die ganze Thematik zu erklären.

Am Dienstagmorgen informierte uns Patty Shores-Hermann (Ausbildungsleiterin HPS) über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der Gehörlosenkultur und der Kultur der Hörenden. Im Giebelraum im Dachstock zündete sie eine Kerze an, und wir sammelten viele Begriffe, an welche uns die Kerze erinnerte.

Später fragte uns Jutta Gstrein nach unserem Gebärdensprach-Namen. Mit Ausnahme von vier Personen hatten bereits alle einen, und für diese vier wollten wir bis zum Ende der Woche noch einen herausfinden.

Der Mittwoch war der einzige freie Abend. Wir hatten es sehr lustig miteinander, und wir genossen die Zeit mit Jassen und anderen Kartenspielen. Die gemütliche Stimmung wurde dabei noch vom Genuss des einen oder anderen Glas Wein unterstützt.

Am nächsten Tag war Peter Hemmi, ein Gebärdensprachlehrer, bei uns zu Gast. Sein Vortrag über die Geschichte der Gebärdensprache war sehr interessant. Ihre Erforschung begann erst um 1960. Sie konnte einige Vorurteile beseitigen, vor allem solche von Hörenden, die behaupteten, die Gebärdensprache sei wild und primitiv. Am Abend hatten wir endlich Gelegenheit, nach draussen zu gehen. Wir spazierten etwa eine Stunde zur Rabiusaschlucht. Bei einem kleinen Heilquellen-Kurhaus tranken wir gemütlich einen warmen Punsch und assen feine Guetzli dazu. Die frische Luft tat uns sehr gut, denn wir befanden uns sonst den ganzen Tag nur im Haus.

Am Freitagabend assen wir im Hotel Sternen in Chur. Jutta

Gstrein sorgte dafür, dass die Anordnung der Tische gehörlosengerecht war, damit wir uns alle ungehindert unterhalten konnten.

Beim Apéro konnten wir auch Felix Urech, den Präsidenten der GebärdensprachlehreInnenkommission GSLAK, und Andreas Janner, den Bildungsbeauftragten, begrüssen. Diese sowie Ruedi Graf und Rolf Zimmermann hielten kurze Ansprachen, bevor wir zum Nachtessen übergehen konnten. Wir assen mit gutem Appetit, plauderten und diskutierten dabei einmal mehr. Auch der gute Wein, Malanser Rosé und Rot, kam nicht zu kurz. Am Schluss übergab uns Ruedi Graf das Zertifikat für die Teilnahme am Bildungsseminar Stufe 1, worüber wir uns alle riesig freuten.

Abschliessend möchte ich mitteilen, dass mir das Bildungsseminar sehr gut gefallen hat, und dass ich dabei sehr viel Nützliches erfahren habe. Die Woche war anstrengend gewesen, wir hatten viel gelernt und diskutiert. Aber die Leiter verstanden es, die Atmosphäre mit Spielen aufzulockern, bei denen wir auch praktisch etwas dazulernten.

Auch die zwei Frauen aus Wien, die beim Kurs mitmachten, waren begeistert und wollen unbedingt bei der Stufe 2 wieder dabei sein. Erfreulich war auch die rege Beteiligung aus unserem Gehörlosen Sportclub St. Gallen. Brigitte Müller-Schöckle, Gerhard Gämperle und Urs Hengartner haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen.

Ich möchte mich bei den Leitern für die gute Organisation herzlich bedanken und allen den Besuch des Bildungsseminars wärmstens empfehlen.

